

## 1      **Antrag Nr. 6 zum Kleinen Bezirksparteitag**

2      **Antragsteller: AsF-Bezirksvorstand und Bezirksvorstand**

### 4      **GESAMTSCHULEN**

5  
6      Der Kleine Bezirksparteitag der SPD Weser-Ems hat beschlos-  
7      sen:

#### 9      **Gerechte Bildung für alle – Schulfrieden in Niedersachsen**

10  
11     Die SPD will möglichst allen Kindern in ihrer Region den höchstmög-  
12     lichen Bildungsabschluss gewährleisten. Wir halten weiter an der Er-  
13     richtung von Integrierten Gesamtschulen als zusätzliches Angebot  
14     fest.

15     Eine angebotsorientierte Schulpolitik hat ausgedient. Stattdessen  
16     wird eine bedarfsorientierte Schulpolitik gebraucht, da nur so ein  
17     ausgewogenes System weiterführender Schulen wohnortnah zur  
18     Verfügung steht. Die Statistiken zeigen, was bedarfsorientiert ist:  
19     Schulen, die den Weg zum Abitur öffnen. Das sind die Gymnasien  
20     und Gesamtschulen.

21     Die derzeitig in der Diskussion befindliche stärkere Kooperation zwi-  
22     schen Haupt- und Realschulen geht nicht weit genug. Die Erfahrun-  
23     gen aus Schleswig-Holstein zeigen, dass eine Akzeptanz der Eltern  
24     nur dann gegeben ist, wenn die Schulform auch ein gymnasiales  
25     Angebot hat.

26     In Niedersachsen gibt es bereits eine hohe Akzeptanz von Gesamt-  
27     schulen; alle Elternbefragungen zeigen, dass eine große Anzahl von  
28     Eltern eine möglichst lange gemeinsame Beschulung ihrer Kinder  
29     wünscht.

30     Außerdem wünschen sich viele Eltern eine Ganztagschule. Diese  
31     Ganztagschulen sollen nach den Wünschen der Eltern möglichst  
32     voll ausgestattet sein und nicht nur „Betreuung“ am Nachmittag er-  
33     möglichen, sondern in die pädagogische Gestaltung des Bildungsan-  
34     gebotes einer Schule mit eingebunden werden. Das ist bei den be-  
35     stehenden Gesamtschulen in Niedersachsen der Fall. Sie dienen als  
36     Vorbildschulen für die derzeitig in Gründung befindlichen Schulen.

37 Alle Pisaergebnisse weisen darauf hin, dass Chancengleichheit nur  
38 erreicht werden kann, wenn Ganztagschulen mit integrativen An-  
39 geboten und der Möglichkeit, ein Abitur zu erreichen, angeboten  
40 werden.

41

42 Wir brauchen:

- 43 • Längeres gemeinsames Lernen mit individueller Förderung  
44 jedes Kindes,
- 45 • flexible und individuell gestaltete Übergänge zwischen den  
46 Bildungseinrichtungen,
- 47 • wohnortnahe Schulangebote,
- 48 • regionale Lösungsmöglichkeiten,
- 49 • sinnvoller Ressourceneinsatz durch Synergien an Schul-  
50 standorten und Schulzentren,
- 51 • sinnvoller Ressourceneinsatz durch effizienteren Lehrerein-  
52 satz,
- 53 • sinnvoller Ressourceneinsatz durch kürzere Schulwege.

54

55 Eine Neugestaltung des allgemeinbildenden weiterführenden Schul-  
56 wesens ist nach alledem unabweisbar.

57 Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen der Leistungsfähigkeit und Bil-  
58 dungsgerechtigkeit sowie der bedarfsgerechten Anpassung von  
59 Strukturen. Dies kann in Niedersachsen ohne Verwerfungen in der  
60 Bildungslandschaft und im kommunalen Konsens möglich werden,  
61 wenn sich bestehende Schulstandorte durch die Zusammenfassung  
62 von Haupt- und Realschulen regional angepasst zu Gesamtschulen  
63 weiterentwickeln. Dies bedeutet, dass diese neu entstehenden  
64 Schulen alle Bildungsgänge anbieten müssen. Organisatorisch be-  
65 deutet dies die Integration eines gymnasialen Zuges zumindest in  
66 die Sekundarstufe I. Für die Sekundarstufe II müssen flexible Mög-  
67 lichkeiten (z.B. eine gemeinsame Oberstufe oder Kooperationen mit  
68 Gymnasien) etabliert werden.

69 Bei weiter bestehenden Gymnasien entsteht so ein weiteres attrak-  
70 tives Angebot auch in der Fläche, in dem alle Abschlüsse erworben  
71 werden können. Schulträger, Eltern und Schulen erhalten die Mög-  
72 lichkeit, bestehende Haupt- und Realschulen um ein gymnasiales  
73 Angebot zu erweitern und als Gesamtschule zu organisieren. Für uns  
74 ist eine Gesamtschule die „Gemeinsame Schule“ und vergleichbar  
75 mit der Gemeinschaftsschule in Schleswig-Holstein.

76 Gesamtschulen in Niedersachsen haben Akzeptanz. Sie basieren auf  
77 vertrauten Formen des allgemeinbildenden Schulwesens und entwi-  
78 ckeln diese weiter. Mit Gesamtschulen werden vollständige schul-  
79 rechtliche und pädagogische Einheiten angestrebt, die alle Abgänger  
80 der Grundschulen aufnehmen.

81 Daher muss es möglich sein, möglichst flächendeckend und zeitnah  
82 Gesamtschulen in Niedersachsen ohne Hürden einzurichten.

83 Bei der Binnenorganisation der Gesamtschulen sind Varianten mög-  
84 lich. Sie reichen von „kooperativ“ bis „integriert“.

85 Gleichzeitig müssen sich auch die weiter bestehenden Gymnasien  
86 auf die neue Situation einrichten. Durch den Zustrom von einer im-  
87 mer höheren Zahl von Schülern und Schülerinnen stehen sie vor  
88 neuen pädagogischen Herausforderungen.

89

90 Wir fordern die CDU/FDP-Landesregierung auf, diesen Weg im  
91 Schulgesetz zu ermöglichen.

92

93 **Weiterleitung an die Landtagsfraktion und den Landes-**  
94 **parteirat**